

## Wiederentdeckung des Gemäldes „Lüderitzbucht“ von Ernst Vollbehrr (1876-1960)

WOLFGANG ZESSIN

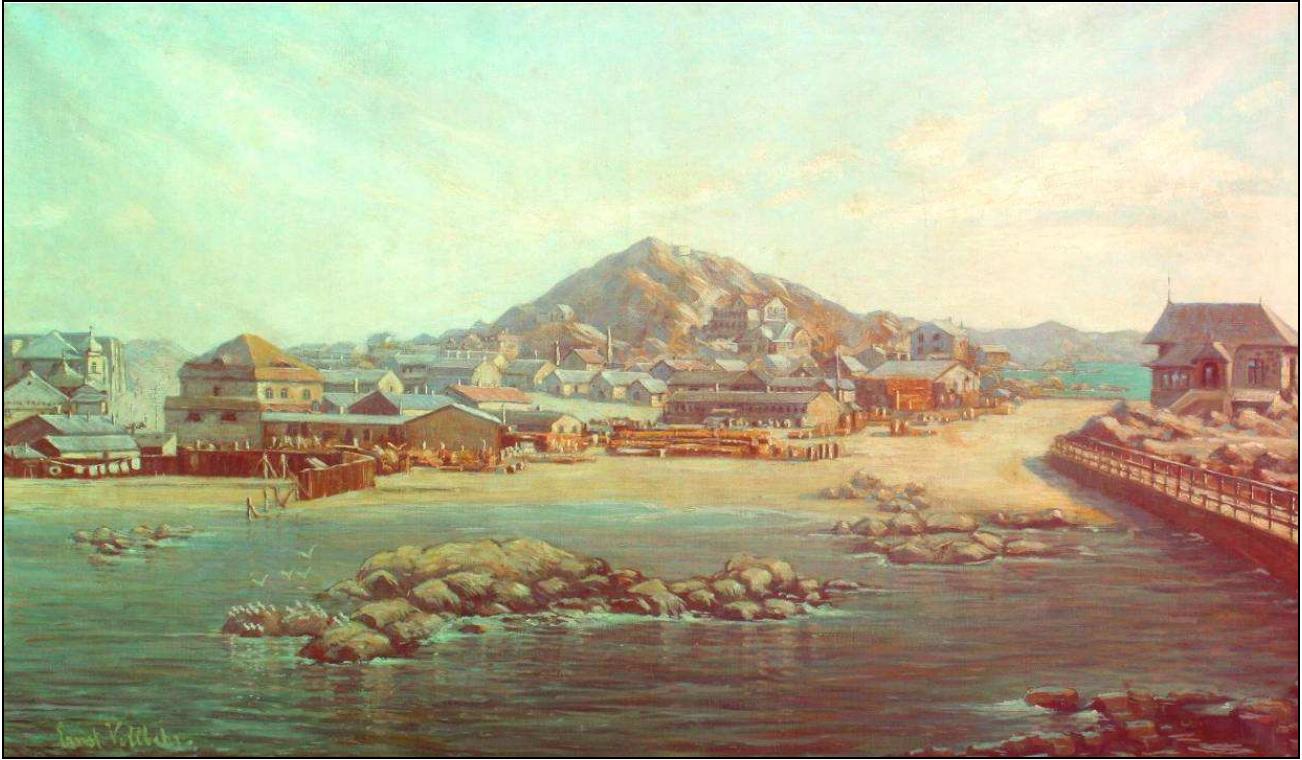


Abb. 1: Ölgemälde von **Ernst Vollbehrr** (\* 25. März 1876 in Kiel; † 13. Mai 1960 in Krumpendorf am Wörther See) „Hafen von Lüderitzbucht“, Deutsch-Südwestafrika, vor 1910, 80 x 50 cm

**Ernst Vollbehrr**, ein berühmter deutscher Maler der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wurde 1876 in Kiel geboren. Mit 16 Jahren ging er in Schwerin bei dem Hoftheatermaler **Professor Wilbrandt** in die Lehre. Seine Wohnung hatte er unter dem Dach des Schweriner Theaters. Sein erster Auftrag war der Entwurf von zwei Kronleuchtern für eine Aida-Aufführung. Später war er auch an der Dekoration der Tannhäuser-Aufführung am Wismarer Stadttheater beteiligt. Bald wechselte er zum Wismarer Malermeister **Michaelsen**, wo das Frühstück der Gesellen und Gehilfen, wie er in seiner Biografie (VOLLBEHR, 1935) selbst schrieb, „für einen Sechser Brot, für einen Groschen Wurst und für zwei Groschen Schnaps“ bestand. In dieser Wismarer Zeit half er mit bei der Restauration der gotischen Fresken im Wismarer Dom und im Doberaner Münster. Sein Wochenlohn betrug 10 Mark. Ein Unfall durch den Zusammenbruch eines Gerüsts bescherte ihm einen unfreiwilligen Rehabilitationsaufenthalt in Warnemünde, den er dazu nutzte, um ein „seltsames Farbenspiel, eine Sinfonie von tönendem Licht“ zu malen. Diese Bilder wurden in Kiel ausgestellt und erregten beträchtliches Aufsehen in seiner Heimatstadt, da **Vollbehrr** zu diesem Zeitpunkt erst 21 Jahre alt war.

Dies war der Beginn seiner beispiellosen Malerkarriere. Eine Fahrt zu den Kanarischen Inseln, wohin ihn ein Bekannter eingeladen hatte, verlängerte er kurzerhand bis in die Tropen Brasiliens, wobei ihm der Verkauf der unterwegs gemalten Bilder an die reichen Mitreisenden das nötige Geld für die Überfahrt brachte. Seine Tropenbilder machten den jungen Maler bald auch in Berlin, im Kolonialamt, bekannt und bescherten ihm neue Aufträge. Als er einmal einen Hauptmann der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika von der Kolonie erzählen hörte, meinte er: „Ich würde nach Südwest gehen und mit meiner ganzen Kraft versuchen, dieses wilde, furchtbare und schöne Land, das uns so viel Blut gekostet hat, zu malen.“

**Vollbehrr** hat auf seinen Reisen vor dem Ersten Weltkrieg durch die deutschen Kolonien (Deutsch-Ostafrika, Deutsch-Südwestafrika, Togo, Kamerun, 1909-1910) viele Bilder auch von Deutsch-Südwestafrika, dem heutigen Namibia, gemalt. Den Weltkrieg, den man später den ersten nennen würde, überlebte er als Kriegsmaler oftmals in vorderster Front. Insbesondere durch seine Kriegsbilder aus dem Ersten und Zweiten Weltkrieg und seine Gemälde aus der Zeit des Nationalsozialismus (Reichsparteitage,

Autobahnbau und Olympiade Berlin 1936) wurde **Vollbehr** als Maler über die Grenzen Deutschlands bekannt.

Bei seinem Aufenthalt in Deutsch-Südwestafrika besuchte **Vollbehr** auch die reiche aufstrebende Stadt Lüderitzbucht. Vor den Toren dieser ehemals kleinen Ansiedlung fand man 1908 die ersten Diamanten. Der Bremer Kaufmann Franz **Adolf** Eduard **Lüderitz** (\* 16. Juli 1834 in Bremen; † ~24. Oktober 1886 im Oranje-Fluss in Südwestafrika) hatte am 1. Mai 1883 die Bucht von Angra Pequena (das spätere Lüderitzbucht) und das Land im Umkreis von fünf Meilen vom Nama-Kapitän **Joseph Frederiks** für 100 Pfund in Gold und 200 Gewehre gekauft. Dieser Handel war der Ausgangspunkt für die spätere deutsche Kolonie Deutsch-Südwestafrika, deren Bildung er gemeinsam mit dem jungen Bremer Kaufmann **Heinrich Vogelsang** (\* 17. März 1862 in Bremen; † 1914 ebenda) betrieb, da das Gebiet zu der Zeit noch von keiner anderen Kolonialmacht besetzt war. Der nach 1908 einsetzende „Diamantenrausch“ führte zur Bildung der nahe Lüderitzbucht gelegenen Stadt Kolmanskuppe im Wüstensand der Namib (Abb. 4). **Ernst Vollbehr** schrieb, angeregt durch seinen Aufenthalt in Lüderitzbucht 1909, das Buch „Im Lande der deutschen Diamanten“ (VOLLBEHR, 1920).

Lange in die Magazine des Leipziger Museums verbannt, wurden einige seiner Afrika-Bilder 2001 im Heimatmuseum Preetz und in der Hansestadt Wismar gezeigt. Dies geschah für die Öffentlichkeit erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg auf Initiative des Vereins Kulturtausch e.V. (Vorsitzender **Klaus-Dieter Gralow**, Bad Kleinen; GRALOW, K.-D.; HOPPE, K.-D. & H. STANGE, 2001).



Abb. 2: Die Initiatoren der Ausstellung von Bildern des Malers Vollbehr anlässlich 100 Jahre Woermann Haus in Swakopmund, Südwest Afrika am 22. Februar 2005, v.l.n.r. Klaus-Dieter Hoppe und Klaus-Dieter Gralow, Bad Kleinen

1957 hatte **Vollbehr** viele seiner Bilder, da er im Westen, in der damaligen Bundesrepublik Deutschland, keine Interessenten fand, an das Institut für Länderkunde Leipzig in der DDR verkauft.

Auf der 100-Jahrfeier des Woermann-Hauses in Swakopmund (ZESSIN, 2005) waren dank der Initiative von Herrn **Gralow** und Herrn **Klaus-Dieter Hoppe**,

Wolde, ebenfalls der größte Teil der Bilder aus Deutsch-Südwestafrika des Malers **Vollbehr** zu sehen.

Auf dieser Festveranstaltung war auch Herr **Wolfgang Biederlack** aus Windhuk anwesend, der ein großer Kunstliebhaber im Allgemeinen und von Bildern aus Südwest Afrika im Speziellen ist und eine nahezu einmalige Sammlung aller bedeutenden Maler dieses Landes zusammen getragen hat.

Er hörte auf dieser Festveranstaltung davon, dass ein Ölgemälde von **Ernst Vollbehr** sich noch in Lüderitz befinden sollte und machte sich auf die Suche nach dem Bild, um es eventuell für seine Sammlung zu erwerben.



Abb. 3: Lüderitzbucht auf einer zeitgenössischen Postkarte mit der 1910 erbauten „Felsenkirche“

Tatsächlich fand er das Bild bei einem Lüderitzer Bürger. Es war ein großes Ölgemälde von Lüderitzbucht. Wegen des Fehlens der „Felsenkirche“ auf dem Bild, musste es vor 1910 gemalt worden sein. Es war eines jener 20 Bilder, die der Maler und Schriftsteller **Vollbehr** in dem Buch „Bunte leuchtende Welt“ (1935) abgedruckt hatte und dessen Verbleib nach dem Krieg nur wenigen Eingeweihten bekannt war.

Den Weg des Bildes konnte Herr **Biederlack** im Nachhinein folgendermaßen rekonstruieren. Zehn Bilder aus dem Nachlass von **Ernst Vollbehr** gelangten in die Schweiz und sollten nach Namibia verkauft werden, da es sich um Motive aus Südwest Afrika handelte. Der Windhuker Advokat **Joachim Berker** kaufte sie etwa 1979/80 für 2500 Rand pro Bild, nachdem er sich Fotografien der Bilder hatte schicken lassen. Unter den Bildern befand sich das oben abgebildete Gemälde von Lüderitzbucht, ein weiteres mit Blick vom Woermannhaus auf den Hafen Lüderitzbucht und einem Segelschiff (heute im Besitz der Windhuker Kunstvereinigung), ein Bild von der Spitzkoppe, eines aus dem Erongo-Gebirge. Sechs Bilder wurden an Kollegen von Joachim Berker verkauft, vier verschenkte er an seine Geschwister, von denen eines sich nun in Australien, ein anderes in Südafrika (Kapstadt) befinden soll. Zwei Bilder der sechs verkauften (das Erongo und das Spitzkoppe-Bild befinden sich in Winhuk bei Herrn **Klaus Hinrichsen**.



Abb. 4: „Kaiser Wilhelmsberg bei Okahandja, S.W.A.“, Ernst Vollbehr, ca. 1910

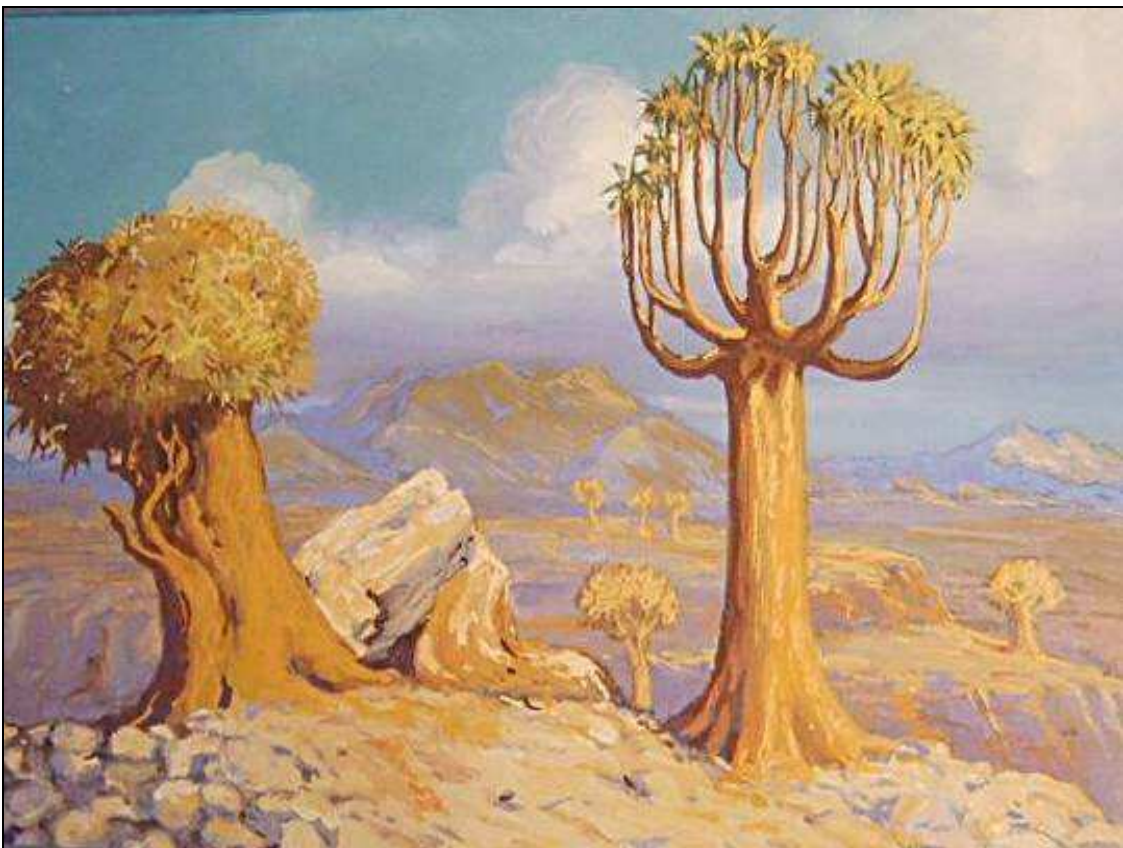


Abb. 5: Landschaft mit Köcherbäume, Süd West, Ernst Vollbehr, ca. 1910

Ursus, Mitteilungsblatt des Zoovereins und des Zoos Schwerin, 14. Jahrgang, Heft 1 (Oktober 2008): ZESSIN, W.: Wiederentdeckung des Gemäldes „Lüderitzbucht“ von Ernst Vollbeh (1876-1960): 65-68, 6 Abb., Schwerin.

Die Verhandlungen über den Kauf des Bildes „Lüderitzbucht“ von Herrn **Klaus Rothmann** zogen sich in die Länge, da auch die Ehefrau des Lüderitzer Bürgers, die sich zu der Zeit in Südafrika aufhielt, einverstanden sein musste. Als auch diese Hürde zur Zufriedenheit von Herrn **Biederlack** geregelt war, blieb nur noch der Kaufpreis zu klären. Dies konnte ebenfalls in beiderseitigem Einvernehmen und zu beider Zufriedenheit geregelt werden.

So gelangte das interessante Bild 2006 in den Besitz von Herrn **Biederlack**.

Zoovereins und des Zoos Schwerin, **11**, 1: 55-61, 6 Abb., 3 Taf., Schwerin.

**Anschrift des Verfassers:** Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz



Abb. 6: W. Biederlack, Windhuk, mit seinem Vollbeh-Bild

#### Literatur

**GRALOW, K.-D.; HOPPE, K.-D. & H. STANGE** (2001): Ernst Vollbeh. Maler zwischen den Welten. 49 S., 16 Farbtaf. und 6 Abb., Bad Kleinen.

**VOLLBEHR, E.** (1920): Im Lande der deutschen Diamanten. Tagebuch von einer Reise in Südwest. Mit 52 Zeichnungen nach der Natur vom Verfasser. Schaffstein Verlag Köln.

**VOLLBEHR, E.** (1935): Bunte leuchtende Welt. Die Lebensfahrt des Malers. Ullstein.

**ZESSIN, W.** (2005): Der Butterbaum (*Cyphostemma currorii*) von Ameib, Erongo Gebirge, Südwestafrika (Namibia) und andere Merkwürdigkeiten.- Ursus, Mitteilungsblatt des